

Kapitel 6 Show-bis

Die Lokomotive und der Anker —
Das Interview

Papa — In meiner Tochter ein Genie? Nicht dass ich wüsste, es sei denn, sie hat an einer Wunderlampe gerieben?

Mama — Ein aufgeblasenes Ego ist schlecht für den Kreislauf.

Meine Schwester — Lieben heißt einstecken.

Sonntag ist Showtime!

Der Journalist — Zurück im Studio: Begrüßen Sie mit einem herzlichen Applaus die Familie Solemare! Danke an alle, dass Sie gekommen sind.

Mama — Ist doch selbstverständlich, sie ist unsere Tochter.

Papa — Auf Leben und Tod!

Meine Schwester — Und das gleich doppelt!

Der Journalist — Also, erste Frage: Wie halten Sie telefonisch Kontakt?

Papa — Wir rufen sie jeden Tag an, so ist das eben, Punkt!

Mama — Tradition ist die Gewohnheit, die übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat. Jean und ich, wir trainieren für den Zitate-Marathon, damit wir nicht das Gedächtnis verlieren...

Papa — Und außerdem spiele ich Bridge! 2 Ordner Regeln habe ich schon im Kopf! Ich habe ein Gedächtnis wie ein Elefant!

Der Journalist — Was ist die Familienphilosophie?

Papa — Nichts ist schlimm, man muss es locker nehmen,

Mama — und das Gleichgewicht halten: Selbstironie und bodenständiger Menschenverstand,

Meine Schwester — das ist die Weisheit, die wir geerbt haben!

Papa — Jeder von uns hat sein Lieblingsgebiet. Meins ist eher die Politik!

Mama — Ach nein, fang bloß nicht wieder an! Hör auf zu brummeln. *Pessimismus ist Stimmung, Optimismus ist Wille*, wie Alain sagt¹.

Papa — *Man entscheidet sich, glücklich zu sein, und sei es nur, um ein Beispiel zu geben.* Jacques Prévert².

Mama — Man überlebt, indem man über sich selbst lacht, und über die anderen, das ist immer noch besser, als aufeinander zu schießen.

Der Journalist — Und was halten Sie von ihrer Beziehung mit dem Wikinger?

Papa — Als wir ihn zum ersten Mal getroffen haben...

Mama, *fällt ihm ins Wort* — Er hat alle überzeugt! Wir waren hin und weg!

Papa — Ihre Mutter und ich haben uns angeschaut. So glücklich hatten wir sie noch nie gesehen.

Der Wikinger — Stimmt! Wir haben den Boden nicht mehr berührt, wir schwebten 3 Meter darüber.

Mama — Er konnte die Augen nicht von ihr lassen und hat jedem von ihr erzählt, sogar dem Bäcker. Sie waren ein schönes Paar, wildfremde Leute hielten sie auf der Straße an, um es ihnen zu sagen.

¹ Alain, *Die Pflicht, glücklich zu sein* (Gallimard, auf Französisch).

² Jacques Prévert, *Paroles* (Gallimard, auf Französisch).

© 2026 Karine Baridon — Die Hängematte und die Kolibris — alle Rechte vorbehalten

Meine Schwester — Kann ich bestätigen. Sie haben gestrahlt! Und waren schwer verliebt, das hat man auf den ersten Blick gesehen!

Papa — Aber später, als ich ihn besser kannte, habe ich gleich zu Renata gesagt: Mit dem stimmt was nicht, der hat sich mit seiner ganzen Familie verkracht! Und er trinkt zu viel! Der säuft wie ein schwarzes Loch! Da ist was faul!

Der Wikinger — Man merkt, dass Sie meinen Vater nicht kennen! Nicht jeder ist wie Sie, ein echter Vater für seine Töchter. Sie bleiben an der Oberfläche, aber ich bin wie eine Zwiebel, ich habe Schichten!

Papa — Ja, haben wir gemerkt, und unter jeder Schicht ein Brett vorm Kopf! Ich sage, was ich denke, Punkt!

Der Wikinger — Sie verstehen das nicht! Ich liebe meine Familie, sie ist es, die mich nicht liebt! Also, weißt du, wo du mit deinem Familienoptimismus hingehen kannst?

Papa — Weit, sehr weit, viel weiter als du!

Meine Schwester — So, das wäre erledigt! Und jetzt beruhigen wir uns mal...

Zumal es eigentlich ganz einfach ist! Das ist der Triumph der Projektionen über den gesunden Menschenverstand! Sie sind aus Liebe zusammengekommen, dann hat jeder gehofft, den anderen zu ändern, also natürlich... war jeder unweigerlich enttäuscht. Da muss man kein Bild malen, auch wenn meine Schwester einen ganzen Roman daraus gemacht hat!

Der Wikinger — Ich kann noch so den harten Kerl spielen, manchmal frage ich mich, ob ich nicht einfach ein kleiner Junge bin, der Angst hat, allein zu sein...

Meine Schwester — Kann ich bestätigen, damals hattest du nur sie. Auch wenn sich auf der Straße alle nach dir umdrehten, bei dir zu Hause meldete sich keiner mehr. Sie war dein einziger Rettungsring.

Mama — Egal, das ist alles Vergangenheit. Es ist vorbei, Grübeln bringt nichts, man kann die Zeit nicht zurückdrehen. Und außerdem: *Was mich nicht umbringt, macht mich stärker*, würde Nietzsche sagen³.

Papa — Deine Mutter hat recht, ich bin ihrer Meinung. Man stellt sich der Sache und macht weiter. Das ist der Heldenmut des Alltags!

Mama — Los, Kopf hoch! Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Ist es erst erledigt, geht's einem gleich besser! Lieber beim Griff nach den Sternen scheitern, als im Mittelmaß Erfolg haben, und zack! Geh weiter, mein Schatz, auch hinkend und singend, *der Pfad ist schmal und schwer zu gehen*, wie Somerset Maugham sagt⁴, also, *wenn du an eine Weggabelung kommst, nimm sie, der Tross kommt schon nach...* ich weiß nicht mehr, wer das gesagt hat⁵? Ich lerne jeden Tag ein Zitat, ich muss meine Liste noch mal durchgehen!

Papa — Ich bin der Meinung deiner Mutter, deshalb habe ich sie ja auch geheiratet. Als ich sie gesehen habe, habe ich mir gesagt: Das ist die schönste Frau der Welt und die beste Waffe gegen die Trägheit. Wie sie immer sagt:

³ Nietzsche, Also sprach Zarathustra (Wikisource, auf Französisch).

⁴ Somerset Maugham, Auf Messers Schneide (Gallimard, auf Französisch).

⁵ Charles de Gaulle (Wikipedia, auf Französisch).

— So, Jean, es ist Zeit, gehen wir? — Los, Jean, gehen wir?

— Jean, gehen wir jetzt, oder ich gehe allein! Und weil sie immer schon vorausgegangen ist, muss ich ihr ständig hinterherrennen, um sie einzuholen!

Mama — Wenigstens hält dich das fit! Ich plane gern alles voraus und kontrolliere, dass alles nach Plan läuft, damit ich ruhig schlafen kann!

Papa — Allerdings, du hättest bei einer Versicherung anfangen sollen, so wie du immer mit dem Schlimmsten rechnest! Das ist Gelassenheit: Panik, die man gut im Griff hat!

Der Journalist — Bei Ihnen ist ja was los!

Papa — So ist das bei uns, wir machen Lärm, weil wir leben! Wir singen falsch, aber im Chor! Wir sind ein kakophonisches Duo, aber ein harmonisches, wir wenigstens!

Mama — Deswegen bin ich übrigens halb taub!

Papa — Setz deine Hörgeräte ein, dann hörst du besser!

Mama — Die funktionieren nicht, die machen das Pfeifen nur schlimmer!

Meine Eltern, im Chor — Wir sind uns immer einig, wenn es drauf ankommt!

Der Journalist — Coraline nennt Sie die Lokomotive und den Anker, Sie sind ein legendäres Duo! Sie haben die diamantene Hochzeit hinter sich, das ist selten, und es ist wunderbar. Also, was halten Sie von der Ehe?

Papa — Zu unserer Zeit war die Ehe heilig. *Heute ist sie der Hauptgrund für Scheidungen!*⁶

Mama — Weil die jungen Leute keine Geduld haben! Beim kleinsten Ärger sind sie weg. Dein Vater und ich, wir haben uns jeden Tag Mühe gegeben, um uns zu ertragen!

Papa — Wir haben auch keine Geduld, also schreien wir lauter, dass wir recht haben, das hilft uns, uns zu ertragen!

Mama — Aber im Grunde hat dein Vater ein großes, weiches Herz, auf ihn kann man zählen! Nicht wie gewisse andere... *(Der Wikinger fängt sich einen Blitz ins andere Auge ein!)*

Papa — Und umgekehrt genauso! Deine Mutter ist eine Nervensäge, aber ich hätte nie eine andere geheiratet. Sie ist perfekt! Sie hat ein tapferes Herz, das ist heutzutage selten!

Mama — Also, *heirate den Richtigen, und du wirst glücklich!*

Papa — *Den Falschen, und du wirst Philosophin...* wie Sokrates sagte⁷.

Der Journalist — Glauben Sie, dass in Coraline ein Genie steckt?

Papa — In meiner Tochter ein Genie? Nicht dass ich wüsste, es sei denn, sie hat an einer Wunderlampe gerieben?

⁶ Oscar Wilde (Wikipedia, auf Französisch).

⁷ Platon, Apologie des Sokrates (Wikisource, auf Französisch).

Mama — Ein aufgeblasenes Ego ist schlecht für den Kreislauf. Sie ist eine Künstlerin, sie hat viel Fantasie, sie hat ständig Kopfkino.

Papa — *Genie ist 1 % Inspiration und 99 % Transpiration!*⁸

Mama — *Die Arbeit hält 3 Übel von uns fern: die Langeweile, das Laster und die Not.* Ich weiß nicht mehr, wer das gesagt hat⁹, aber ich hab's untergebracht!

Papa — Sie hat eher ein verstecktes Talent: Sie macht sich über ihre Eltern lustig! Ich frage mich, von wem sie das hat?...

Mama — Jean hat die Gabe, zu beobachten und die Zukunft zu lesen,

Papa — und meine Frau die, die Lunte ans Pulverfass zu legen! Also leihe ich ihr mein Feuerzeug!

Mama — Man muss auch sagen, Coraline ist ein Katastrophenmagnet!

Ich — Sagst du das, um mich zu unterstützen, oder um es zu verschreien?

Meine Schwester — Lieben heißt einstecken.

Ich — Ruhig bleiben ist meine einzige zertifizierte Kompetenz, wenn ich ehrlich bin.

Der Journalist — Und was tust du genau dafür, es zu bleiben... ehrlich?

⁸ Thomas Edison (Wikipedia, auf Französisch).

⁹ Voltaire, *Candide* (Wikisource, auf Französisch).

Der Wikinger — Ach, das behauptest du, aber das muss erst noch bewiesen werden.

Ich — Sagen wir, ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der jeder Fehler schnell aufgeblasen wurde, solange es was zu lachen gab. Also habe ich sehr früh, nach ein paar öffentlichen Bloßstellungen, gelernt, dass die beste Verteidigung gegen Kritik darin besteht, mich zuerst selbst anzugreifen, mit einer Metapher.

Mama — Metapher hin oder her, wir sind immer für dich da! Wir halten das Risiko klein.

Ich — Ja, das stimmt, ihr habt mich nie hängen lassen! Aber das ist kein Grund, mir eure Ängste aufzuhalsen! Wovor hast du eigentlich Angst?

Mama — Ich habe vor nichts Angst! Nicht wie du! Und zack!

Die Autorin — Ich gebe zu, manchmal... habe ich vor allem Angst. Aber ich tue so, als hätte ich vor nichts Angst, um euch zu beruhigen.

Mama — Ich weiß wirklich nicht, von wem du das hast? Wie ich dir immer gesagt habe: Geh vorwärts, dann weicht die Angst zurück! Aber du, mein Schatz, was machst du, wenn du Angst hast?

Ich — Ich mache, was du mir beigebracht hast: Ich relativiere! Ich habe Angst, aber ich gehe weiter; ich improvisiere mit Stil. Ich hab keinen Plan, aber ich bin nicht auf den Mund gefallen. Wahre Stärke heißt nicht, alles zu kontrollieren, sondern weiterzugehen, trotz der Angst und der Zweifel.

Mama — Genau das macht mir ja Angst! Ich bin stark, ich plane voraus. Aber du bist zu empfindlich. Du läufst blind drauflos, wie ein Vogel Strauß! Und du, Jean, hast du Angst um sie?

Papa — Natürlich! Aber wir halten ihr die Hand. Wir tun unser Bestes.

Mama — Ich habe keine Angst! Und zack! Aber ich halte trotzdem Jeans Hand, um unsere Töchter zu unterstützen! Wir lassen sie nie hängen, wir nicht! Nicht wie gewisse andere... ich sage keine Namen... (*Mama durchbohrt den Wikinger mit Blicken. Ein Blitzschlag! Sein Kopf raucht noch!*)

Papa — Du hast großes Glück, dass unsere Tochter so lieb ist! Ich kenne eine andere, die dich in ihrem Buch nicht verschont hätte!

Mama — Nur dass ich NICHTS schreibe! *Worte verfliegen, Geschriebenes bleibt.*¹⁰ Ich traue dem Geschriebenen nicht. Man darf NIE alles glauben, was geschrieben steht, und nicht zu leichtgläubig sein. Man muss IMMER Abstand nehmen. Nur weil es geschrieben steht, ist es noch lange nicht wahr! Bestenfalls spiegelt es die Meinung des Autors wider, falls er überhaupt eine hat! Meistens sind es nur seine Stimmungen des Augenblicks,

Papa — eine Müllhalde für Blödsinn.

Mama — Deshalb gilt für mich: *Ich weiß nur, dass ich NICHTS weiß*, wie Sokrates sagte¹¹. So kann mir keiner was vorwerfen, NICHTS!

¹⁰ Verba volant, scripta manent (Wikipedia, auf Französisch).

¹¹ Platon, Apologie des Sokrates (Wikisource, auf Französisch).

Papa — Sagt *Frau Ratgeber!* Ganz neu, frisch aus der Presse! Na dann: *Wenn man nichts weiß, hält man die Klappe!*, wie Coluche sagte¹².

Mama — Versuch's ruhig, mir stopfst du nicht den Mund!

Papa — Manche wissen nicht mal das... würde Sokrates sagen.

Mama — Noch so ein Sündenbock, der die Mächtigen gestört hat, weil er ihre Unwissenheit aufgedeckt hat... Er landete auf der Anklagebank, zum Tode verurteilt, der Arme!

Papa — Noch so ein Typ, der kluge Fragen gestellt hat und von Idioten verurteilt wurde!

Der Journalist — Was für eine Familie!

Papa — Ja, bei uns ist die Familie heilig! Wir lieben uns, wir stützen uns, wir halten uns aufrecht!

Der Journalist — Manchmal kann genau das die Ursache des Problems sein...

Papa — Ich stehe dazu, na und? Niemand ist perfekt.

Mama — Am wenigsten die, die so tun!

Papa — *In jeder Kirche hängt irgendwo der Haussegenschiefe!*¹³ Mir doch egal, ich bin Protestant!

Mama — Wir tun einfach unser Bestes!

¹² Coluche, L'Intégrale des sketches (Cultura, auf Französisch).

¹³ Alphonse Allais (Wikisource, auf Französisch).

Papa — Und wie ich immer sage: *Mektoub!* Es steht geschrieben! Wir haben nicht alles in der Hand. Man kann nicht alles kontrollieren.

Die Autorin — Dann bringt es ja nichts, alles vor auszuplanen!

Mama — Eben, lieber gleich handeln.

Papa — Die Familie ist unser harter Kern. Wenn also alles drunter und drüber geht, lösen wir das Problem und machen weiter! Abgehakt und eingetütet.

Mama — Genau, für jedes Problem gibt's eine Lösung. Also lacht man besser darüber!

Meine Schwester — Wenn man es sich überlegt, hat Coraline die Familientradition fortgesetzt. Sie verwandelt ernste Gedanken in ein Lächeln, das bringt einen zum Nachdenken! Mit ihrem Roman gibt es noch andere Arten zu weinen als vor *TeleKata!* Man kann Tränen lachen, das gleicht es aus!

Der Journalist — Sind Sie einer Meinung mit Ihrer Tochter Helena? Was halten Sie von Coralines Buch?

Mama — Nein! Ich bin nicht einverstanden!

Papa — Hätte mich auch gewundert!

Mama — Na und? Ich sage auch, was ich denke, was glaubst du denn? Ich habe es Coraline übrigens schon gesagt: *Das Geheimnis, alle zu langweilen, besteht darin, alles zu sagen. Das Bessere ist der Feind des Guten...* wie Voltaire sagte¹⁴... Das ist doch alles Geschwafel für Leute,

¹⁴ Voltaire, *Candide* (Wikisource, auf Französisch).

die lieber Nabelschau betreiben, statt zu handeln! Denken heißt Nein sagen... höflich. Handeln heißt es tun, und zwar sofort! Mir schreibt keiner was vor! Ihr Wikinger wird mich bestimmt nicht beeindrucken!

Papa — Das Geheimnis, alle zu langweilen? Das solltest du mal den Politikern sagen!

Meine Schwester — Da haben wir's! *TeleKata* ist zurück! Bringt sie bloß nicht auf dieses Thema, sonst sitzen wir morgen früh noch hier!

Die Autorin — Siehst du, bei mir ist es genauso: Ich habe aufgehört, meinen Ex zu wählen... Lieber frei sein.

Der Journalist — Kommen wir auf den Wikinger zurück, wenn Sie erlauben.

Mama — Wenn ich daran denke, dass wir ihm auf den Leim gegangen sind! Aber ein 2. Mal legt er mich nicht rein! Man muss sagen, er hat einen umwerfenden Charme, diese lange Gurke. Er hat uns von Anfang an gefallen, wir mochten ihn!

Papa — Ja, das stimmt. Ich habe sogar zu Coraline gesagt: Jetzt muss ich mir um dich keine Sorgen mehr machen! Aber am Ende ist er nur ein kleiner Mistkerl!

Mama — Jean! Das ist unhöflich!

Papa — Na und? Er hätte meiner Tochter nicht wehtun sollen!

Der Journalist — Sverre, du sagst gar nichts?

Der Wikinger — Ein Gentleman bewahrt immer die Ruhe, vor allem bei älteren Herrschaften! Aber es ist Ihre

Schuld, wenn sie nicht Nein sagen kann! Sie haben sie zu sehr in Watte gepackt! Ich habe wenigstens versucht, sie zu retten, damit sie ausnahmsweise mal allein zurechtkommt. Das ist Ehrensache!

Papa — Ich geb dir gleich Ehre! Ehre ist schön und gut, HANDELN ist besser! Ich bin vielleicht ein alter Griesgram, aber wenigstens bin ich loyal! Ich meckere, aber ich liefere! Ich beschütze sie, ich!

Mama — Zum Glück sind wir da, das sag ich dir! Seine Familie kann man sich nicht aussuchen, aber man kann sich aussuchen, sie mit Zähnen und Klauen zu verteidigen!

Papa — Nur weil wir hässlicher sind als du, heißt das nicht, dass wir kein Herz haben!

Mama — Und wir wissen uns zu wehren. Also uns legst du nicht rein!

Der Wikinger — Ich liebe deine Eltern, die sind super! Die lassen sich nichts gefallen!

Meine Schwester — Das ist noch milde ausgedrückt, das ist eins ihrer vielen Talente.

Mama — Ich traue Leuten nicht, die Komplimente machen, die haben immer Hintergedanken! Man merkt die Absicht und ist verstimmt.

Papa — Nur weil du uns magst, heißt das noch lange nicht, dass wir dich mögen! Und zack!

Mama — Du tust uns leid, weil deine Familie nicht hinter dir stand! Das ist traurig! Bei uns wäre das übrigens nie passiert!

Papa — Aber das war kein Grund, dich an unserer Tochter zu rächen, die Arme!

Mama — Sie hat dir nichts getan! Ich kenne meine Tochter, es gibt keine Liebere als sie!

Meine Schwester — Du bist stark genug, ihr Unglück zu ertragen, du verzeihst ihr alles, nur nicht ihren Erfolg ohne deine Erlaubnis. Deshalb bist du übrigens hier. Wir durchschauen dich!

Die Autorin — Schon gut, wir haben verstanden. Schluss mit der Hetzjagd im Kollektiv. Ist doch wahr, *Irren ist menschlich*¹⁵, man macht Fehler öfter aus Liebe als aus echter Bosheit...

Papa — Ja, aber trotzdem... Er ist wie sein Vater: eine Nervensäge! Und hartnäckig obendrein! Er erinnert mich an deine Mutter. Die ist auch wie ihr Vater, und hartnäckig!

Mama — Das liegt daran, dass du mit der Zeit auf mich abgefärbt hast! Und zack! So, das ist ja alles schön und gut, aber die Zeit läuft, und ich will wissen, wie spät es ist! Jean, hast du mal die Uhrzeit?

Papa — Ja, es ist Zeit zu gehen, sonst kommen wir zu spät!

Mama — Gut, dann gehen wir, es ist Zeit. Tschüss, mein Schatz, dicke Küsse, und lass dir von diesem langen Esel nichts gefallen!

Mama zum Wikinger — Also, nichts für ungut, das hast du dir redlich verdient!

¹⁵ Errare humanum est (Wikipedia, auf Französisch).

Papa — Wir sind stolz auf dich, mein Schatz! Wir telefonieren später! Auf Wiedersehen, Herr Journalist, danke, dass Sie uns empfangen haben. Auf Wiedersehen, Sverre... Pass auf, wir haben dich im Auge!

Mama, zum Journalisten und zum Wikinger — Ach, übrigens, fast hätte ich es vergessen... Hier, ich habe jedem von Ihnen eine *Coca* gebacken, weil ich weiß, dass der Wikinger sie mag... Und wir wollen ja nicht im Streit auseinandergehen. Das ist eine Spezialität der *Pieds-noirs*, Sie werden begeistert sein!

Der Wikinger — Wie aufmerksam! Vielen Dank!

Der Journalist — Ich danke Ihnen. Kommen Sie wieder, wann immer Sie wollen!

Mama — Coraline, iss nichts davon, sie macht Diät! Also, tschüss, mein Schatz, und komm nicht zu spät nach Hause!

Der Journalist — Was für ein fantastisches Duo... Eine Wahnsinnsfamilie!

Meine Schwester — Ja, 2 Naturgewalten, da muss man mithalten! Man muss sagen, zu meinen Eltern kann man nicht „Nein“ sagen! Das gibt's bei uns im Haus nicht!

Die Autorin — Ja, bei uns liebt man laut, schreit man laut, blamiert man sich laut, lacht man laut... und der Rest ist nur das *Wieso-weshalb-warum* des Lebens.

Der Journalist — Und deine Schwester?

Die Autorin — Sie hat viel Humor. Sie bringt uns für ihr Leben gern zum Lachen. Sie ist sehr intuitiv, sie kriegt alles mit und errät es, bevor man etwas sagt.

Meine Schwester — Gerade willst du mich übrigens um einen Gefallen bitten.

Die Autorin — Ja, um einen großen! Sie ist mit allen Wassern gewaschen: Sie passt sich an, sie macht es allen recht... um zu tun, was sie will. Ihre Gegenwart beruhigt, sie versteht, noch bevor man etwas erklärt. Sie hat mir eines Tages gesagt: Lieber frei sein als recht haben.

Meine Schwester — Verrat nicht meine Tricks!

Der Journalist — Deinen Eltern zu Ehren hast du beschlossen, einen Zitate-Wettbewerb zu veranstalten?

Die Autorin — Ja! Erzähl uns eine lustige Geschichte, schmuggle deine Zitate hinein und teile dann deine Perlen*, damit unsere kleinen Herzen höherschlagen.

Driiiiiiiing!

Die Autorin — Ups, Entschuldigung! Meine Eltern!

Der Journalist — Schon? Die sind doch gerade erst gegangen!

Der Wikinger — Sie erinnern mich an die *Nøkk*, diese Schelmengeister voller Energie, die an Booten kleben wie Saugnäpfe!

Die Hängematte und die Kolibris

Ein Roman von Karine Baridon



lehamacetlescolibris.com